

Das Interview – 2015¹

Das folgende Interview wurde vom Magazin «CareFull» anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Institutes für Hausarztmedizin in Basel mit Frau Antonia B. geführt.

CareFul: Frau B., erinnern Sie sich noch ans Jahr 2005? Wie nahmen Sie zu jener Zeit die Probleme der medizinischen Grundversorgung wahr?

Frau Antonia B.: Meine Hausärztin wollte damals ihre Praxis altershalber einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger übergeben, es meldete sich aber niemand. So musste ich mich nach einem neuen Hausarzt umschauen. Wo immer ich aber anrief, wurde mir mitgeteilt, dass keine neuen PatientInnen mehr aufgenommen werden könnten. Schliesslich gab ich es auf und hoffte, nicht mehr auf ärztliche Hilfe angewiesen zu sein.

CareFul: Und dann?

Frau Antonia B.: Wieder einmal verspürte ich meine Schmerzen im linken Brustraum, und mein Apotheker riet mir, einen Kardiologen aufzusuchen. Dieser führte eine sogenannte Stressechokardiographie durch, und aufgrund des unklaren Befundes verordnete er eine Koronarographie. Diese zeigte völlig normale Koronararterien. Allerdings wurde wäh-

rend der Herzkatheteruntersuchung eine Herzkranzarterie durchstochen und es musste notfallmässig ein Bypass angelegt werden. Anschliessend musste ich mich einer ambulanten kardiologischen Rehabilitation unterziehen.

CareFul: Hatten Sie anschliessend weniger Schmerzen?

Frau Antonia B.: Nein, meine Beschwerden waren genau gleich geblieben und ich erinnerte mich an die Aussage meiner Hausärztin, der diese Beschwerden bestens bekannt waren und die diese einem Wirbelsäulenproblem zugeordnet hatte. Ich meldete mich nach der kardialen Rehabilitation bei der Physiotherapeutin, die mich damals wegen der gleichen Beschwerden behandelt hatte. Nach 5 Behandlungen war ich beschwerdefrei und wenn ich meine Übungen regelmässig durchführe, habe ich keine Schmerzen mehr.

CareFul: Erinnern Sie sich noch an die Kosten?

Frau Antonia B.: Ja, der Kardiologe kostete über 2000 Franken, die Koronarographie und anschliessende Operation insgesamt 30000 Franken und die kardiale Rehabilitation 1800 Franken, also zusammen etwa 34000 Franken. Die Kosten der Physiotherapie beliefen sich auf 360 Franken, dann war ich endlich beschwerdefrei.

CareFul: Wie sieht Ihre Situation heute aus?

Frau Antonia B.: Wenn ich irgendwelche Beschwerden habe, muss ich zuerst zu meiner neuen Hausärztin, die allerdings in einer Gruppenpraxis arbeitet und nur beschränkt verfügbar ist. Aber ich habe mich daran gewöhnt und bin froh, wieder eine Bezugsperson für alle meine Gesundheitsprobleme zu haben. Ich habe grosses Verständnis für meine Frau Doktor, sie arbeitet noch teilzeitlich am Institut für Hausarztmedizin in Basel. Ich bin dankbar, dass es dieses Institut gibt und ich werde alles tun, damit dieses weiter bestehen kann.

CareFul: Hat denn dieses Institut etwas mit Ihrer Gesundheit zu tun?

Frau Antonia B.: Oh ja! Dank seiner Gründung anno 2005 konnte die Hausarztmedizin gerettet werden. Die Politiker und Krankenkassenfunktionäre hätten die Hausarztmedizin vor 10 Jahren aussterben lassen. Und dank dem Basler Institut für Hausarztmedizin habe ich heute wieder eine Hausärztin. Und die hätte gewiss die 34000 Franken verhindern können!

CareFul: Frau B., wir danken Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch!

¹ Dieses Interview wurde der PrimaryCare-Redaktion zum Nachdruck übermittelt von Dr. Martin P. Isler, Mitglied der FIAM Bern.